

Liebe Leser

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgeber:
Verlagsgenossenschaft «Der Schweizer Soldat», Basel
Redaktor:
E. Herzig, Inselstrasse 76, 4057 Basel, Telefon (061) 33 06 75
Inseratenverwaltung, Administration und Druck:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa, Tel. (01) 73 81 01,
Postcheck 80 - 148
Gestaltung, Layout: W. Kägi
Inseratenteil: T. Holenstein
Jahresabonnement: Schweiz Fr. 15.—, Ausland Fr. 22.—
Erscheint einmal monatlich

Der Schweizer Soldat

Wehrzeitung

Juli 1971 Nummer 7 46. Jahrgang

Liebe Leser,

Im Grunde genommen ist es verwunderlich, dass auf den Beitrag der zornigen Leutnants aus der Füs Kp 1/69 («Wir protestieren!» in Nr. 5/71) aus Ihrem Kreise keine Reaktion zu verzeichnen war. Verwunderlich und ungewohnt auch deshalb, weil viele unter Ihnen erfreulicherweise stets gerne bereit sind, sich zu aufgeworfenen Problemen zu äussern — übrigens auch dann, wenn Sie mit dem Redaktor oder mit einem Mitarbeiter nicht einverstanden sind! Ich habe unsere Zeitschrift immer als eine Art Plattform betrachtet, auf der Begegnungen und Gespräche erwünscht sind und faire Auseinandersetzungen möglich sein sollen. Und da gerade im Beitrag der erwähnten Zugführer einige Brisanz enthalten ist, bin ich über Ihr Stillschweigen etwas enttäuscht.

Wie soll ich es deuten?

Darf ich annehmen, dass Sie materiell mit der vorgebrachten Kritik in dem Sinne einverstanden sind, dass rasche Abhilfe und eine durchgreifende Korrektur notwendig sind? Sind Sie mit den Verfassern und mit mir der Meinung, dass unsere (allzu) kurzen Ausbildungszeiten Unnötiges und Überflüssiges und alles, was nicht der Kriegstüchtigkeit dient, einfach nicht mehr verkraften können? Geht Ihre Auffassung konform mit den präzisen und zur Vorschrift erhobenen Forderungen der Kommission für Fragen der Erziehung und Ausbildung in der Armee, die seit 1. Januar 1971 vom Chef des EMD und von verschiedenen hohen Kommandanten bekräftigt wurden? Falls diese Vermutungen zutreffen (und es ist im Grunde genommen nicht einzusehen, warum es anders sein sollte), ist Ihr Stillschweigen positiv zu werten.

Gestatten Sie mir aber dennoch einige Worte zum Protest des Oberleutnants Schweizer und der Leutnants Schmid, Egger und Zraggen. Gewiss sind die von ihnen kritisierten Vorfälle im einzelnen nicht gravierend. Wenn sich solches aber im knapp bemessenen Zeitraum eines Wiederholungskurses summiert und

vorab die Ausbildung beeinträchtigt, d. h. die dafür vorgesehene Zeit noch mehr zusammenschrumpfen lässt, muss man sich darüber Gedanken machen. Und genau das haben die Zugführer getan. Sie sind zum berechtigten Schluss gekommen, dass Leerlauf und unnötige, zumeist längst überholte Mätzchen die Dienstfreude beeinträchtigen und die Glaubwürdigkeit unserer militärischen Aufwendungen in Frage stellen.

Es ist nicht die Füs Kp 1/69 und es ist auch nicht die F Div 6, die im Beitrag der genannten Offiziere angeprangert werden. Von Anprangerung kann überhaupt nicht die Rede sein. Das sei mit allem Nachdruck festgehalten! Was in dieser Kompanie und in dieser Division zur Kritik Anlass gegeben hat, geschah und geschieht auch anderswo. Und nicht zum ersten Male ist der Fall zu verzeichnen, dass tüchtige und ihrer Verantwortung bewusste Offiziere und Unteroffiziere den «Schweizer Soldaten» benützen, um dienstliche Unzulänglichkeiten vor einem breiteren Forum zu kritisieren. Dafür habe ich ihnen gerne Raum zur Verfügung gestellt. Im Interesse der Armee! Möge dieser Protest auch andere Kommandanten zur Überprüfung und zur Überlegung anregen.

Was bei uns noch Ausnahme ist, gehört in anderen Armeen längst zur Selbstverständlichkeit — zu ihrem Vorteil. Solche Kritik, wie sie die vier Offiziere geübt haben, ist oft ein heilsames Elixier gegen unrealistisches Wunschdenken oder satte Selbstzufriedenheit. Sie wirkt wie eine kalte Dusche und wird zugegebenermassen nicht immer als angenehm empfunden. Aber sie belebt! Dafür sind die Zugführer zu loben.

Mit freundlichem Gruss

Ihr
Ernst Herzig